

IWH-Pressemitteilung 6/2012

Halle (Saale), den 29. Februar 2012

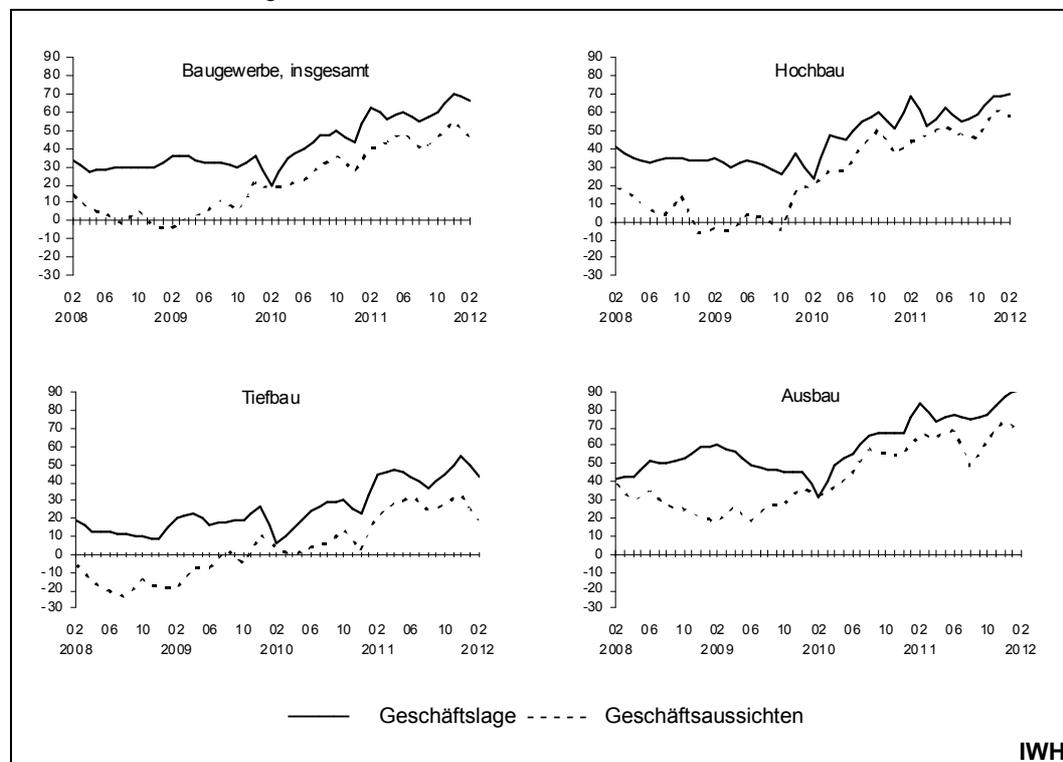
IWH-Bauumfrage im Februar 2012: Stimmung am Bau etwas weniger euphorisch

Die vom IWH befragten 300 ostdeutschen Bauunternehmen signalisierten – wohl aufgrund des Kälteeinbruchs im Februar 2012 – eine Verschlechterung der Geschäftslage gegenüber der vorangegangenen Umfrage im Dezember. Zudem war die Stimmung seinerzeit aufgrund der außergewöhnlich milden Witterung konjunkturell überzeichnet. Die Geschäftsaussichten werden mit Blick auf den Sommer wieder etwas günstiger als zuvor beurteilt (vgl. Tabelle). Unter Ausschluss der Saisoneffekte ergibt sich für beide Stimmungskomponenten nur eine leichte Eintrübung (vgl. Abbildung).

Die derzeitige Geschäftslage erreicht mit zwei Dritteln guter bzw. eher guter Urteile einen Wert, der nur drei Saldenpunkte unter dem überzeichneten Höchstwert vom Dezember 2011 liegt. Bei den Geschäftsaussichten bildet sich die Euphorie zurück. Der Wert entspricht nun etwa dem hohen Stand von Mitte vergangenen Jahres. Die Baukonjunktur dürfte somit alles in allem robust bleiben, auch wenn mit nachlassender Dynamik zu rechnen ist. Darauf deuten auch die amtlichen Zahlen zu den Auftragseingängen im Bauhauptgewerbe hin, die im zurückliegenden Herbst- und Winterquartal stabil waren. Die Situation ist allerdings zwischen den Bausparten gespalten.

Abbildung:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe - Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Analysen/Aktuelle Konjunktur“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Bauumfragen.

Sperrfrist:

29. Februar 2012,
12:00 Uhr

Pressekontakt:

Stefanie Müller
Telefon:
+ 49 345 7753720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin:

Brigitte Loose
Telefon:
+ 49 345 7753805
E-Mail:
blo@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (BMWi),
Bundesministerium für
Verkehr, Bau und
Stadtentwicklung
(BMVBS),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter:

Ostdeutschland,
Ostdeutsches Bau-
gewerbe

Aktueller Bezug:

Zweimonatliche Umfrage.

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 345 775360
Fax: + 49 345 7753820
<http://www.iwh-halle.de>

Im *Hochbau* und im *Ausbau* konnte das hohe Konjunkturniveau im Februar knapp behauptet werden. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage verharren in saisonbereinigter Betrachtung auf dem zuletzt erreichten hohen Stand. Die bis in den Spätsommer 2012 reichenden Aussichten bleiben in den Bewertungen nur knapp darunter. Dafür dürfte vor allem der Wohnungsbau verantwortlich sein; die Nachfrage nach dessen Leistungen hatte zum Jahresende sogar kräftig zugelegt. Auch von Unternehmensseite (Wirtschaftsbau) sind zuletzt wieder mehr Aufträge eingegangen, der Anstieg bleibt jedoch deutlich hinter dem des Wohnungsbaus zurück. Das niedrige Zinsniveau wirkt in beiden Segmenten stimulierend, den Wohnungsbau beflügelt zusätzlich die derzeitige und wohl auch für die Zukunft erwartete Verbesserung der Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation. Davon profitiert in Ostdeutschland das Ausbaugewerbe in besonderem Maße. Hier wird mit einem saisonbereinigten Saldo aus positiven und negativen Stimmen von 90 ein neuer Rekordwert seit Beginn der Befragung im Jahr 1993 erreicht.

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Baugewerbe im Februar 2012
- Ursprungswerte im Vergleich mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Feb. 11	Dez. 11	Feb. 12	Feb. 11	Dez. 11	Feb. 12	Feb. 11	Dez. 11	Feb. 12	Feb. 11	Dez. 11	Feb. 12	Feb. 11	Dez. 11	Feb. 12
	- in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a -														
Geschäftslage															
Baugewerbe insgesamt	25	36	18	38	51	48	31	13	28	6	1	6	25	72	32
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	18	34	13	39	48	46	35	16	32	8	2	8	14	65	19
darunter ^b															
Hochbau	21	33	15	45	51	54	29	16	26	5	0	5	32	68	38
Tiefbau	15	35	8	34	47	41	41	16	40	10	2	11	-2	63	-3
Ausbaugewerbe	43	39	31	34	56	51	22	5	17	2	0	1	52	90	64
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	23	42	25	34	44	35	33	13	33	9	1	7	15	73	20
20 bis 99 Beschäftigte	27	33	18	36	52	47	30	13	30	7	2	5	26	70	30
100 und mehr Beschäftigte	21	33	8	48	57	72	31	10	12	0	0	8	38	80	60
Geschäftsaussichten															
Baugewerbe insgesamt	25	12	18	46	48	54	24	36	26	5	4	2	41	20	45
Zweige/Sparten															
Bauhauptgewerbe	18	11	14	47	42	53	29	43	31	7	4	2	29	7	34
darunter ^b															
Hochbau	25	13	17	45	49	60	26	37	20	3	1	3	41	24	54
Tiefbau	12	8	8	48	38	49	31	50	41	10	5	3	19	-9	14
Ausbaugewerbe	42	15	30	43	61	57	12	22	12	2	3	1	71	51	74
Größengruppen															
1 bis 19 Beschäftigte	21	20	20	53	43	55	21	35	24	5	2	1	48	25	50
20 bis 99 Beschäftigte	27	9	19	43	47	50	24	39	28	6	6	3	40	12	38
100 und mehr Beschäftigte	24	10	12	45	59	68	28	31	20	3	0	0	38	38	60

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet. – ^b Hoch- und Tiefbau werden als Darunterposition ausgewiesen, da ein Teil der an der Umfrage beteiligten Unternehmen keiner dieser Sparten eindeutig zugeordnet werden kann.

Quelle: IWH-Baumfragen.

Im *Tiefbau* geben im Unterschied zu den beiden anderen Sparten sowohl die Werte zur aktuellen Geschäftslage als auch zu den Aussichten außergewöhnlich deutlich nach. Dabei ist zu berücksichtigen, dass hier wegen des hohen Anteils von Außenarbeiten die konjunkturelle Überzeichnung am Jahresende 2011 aufgrund des milden Winters und die konjunkturelle Unterzeichnung zum Jahresanfang 2012 aufgrund des Kälteeinbruchs am stärksten zu Buche schlagen. Dämpfend dürften allerdings darüber hinaus finanzpolitische Faktoren wirken. Insbesondere die Anforderungen der Schuldenbremse dürften mittelfristig das Volumen der von den öffentlichen Haushalten ausgehenden Tiefbauaufträge deutlich begrenzen.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 345 7753805, E-Mail: Brigitte.Loose@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Müller

Tel.: +49 345 7753720, E-Mail: Stefanie.Mueller@iwh.halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.